

## *slipping glimpses*

E. M. C. Collard und Michael Groz  
Malerei und Zeichnung

Ausstellungshalle  
Schulstraße 1 A  
60594 Frankfurt am Main

29. 5. – 14. 6. 2026  
Eröffnung: 28. 5. 2026, 19 Uhr  
Öffnungszeiten: Mi, Do, 18 - 20 Uhr, Fr, Sa, So, 14 - 18 Uhr

*You know, the real world, this so-called world, is just something you put up with like everybody else. I'm in my element when I'm a little bit out of this world: then I'm in the real world – I'm on the beam. Because when I'm falling, I'm doing alright. When I'm slipping, I say, 'Hey, this is interesting.' It's when I'm standing upright that bothers me... As a matter of fact, I'm really slipping most of the time. I'm like a slipping glimpser.*  
(Willem de Kooning)

Die Ausstellung *slipping glimpses* in der Schulstrasse 1A bringt die Werke der Frankfurter Künstlerin E. M. C. Collard mit denen des englischen Künstlers Michael Groz zusammen. Beide stehen seit Collards Studienzeit miteinander in Kontakt; jetzt ist es gelungen, Groz' eigenwilliges und enigmatisches Werk, das bisher noch nie in Deutschland gezeigt wurde, nach Frankfurt zu bringen und in einer dialogischen Zusammenschau zu präsentieren. Groz und Collard versammeln in der Sachsenhäuser Ausstellungshalle aktuelle Malerei und Zeichnung unter einem Zitat des niederländisch-amerikanischen Nachkriegsmalers Willem de Kooning, in dem dieser sich selbst als „abrutschenden Beobachter“ bezeichnet – und das Gefühl des (Ab-)Stürzens oder des Aus-dem-Gleichgewicht-Geratsens zelebriert.

Michael Groz' Werk fängt Augenblicke verschiedenster Art ein: Menschen, antike Plastiken, Stadt- und Naturlandschaften, Insekten und andere Tiere flirren durch seine Bilder. Zeichnung ist ein zentrales Werkzeug seiner Bildfindung: Die präzisen, pointillistisch-anmutenden Tuschezeichnungen und freien, experimentellen Skizzen in Bleistift und Farbe scheinen flimmernde Luft und flüchtige Bewegung einfangen zu wollen. Seine Werke tasten nach den Strukturen, die hinter der Erscheinung liegen – und dann nach etwas anderem, das ausdrucksstärker ist: Momente die aufblitzen, Orte die ihn fesseln. So immer wieder der Joshua Tree National Park, die Küste Englands, Figuren und Gesichter. Er beschreibt es als ein Einfangen einer Stimmung oder Atmosphäre, während sie zur Erinnerung wird. In einem intensiven Prozess des Ausprobierens, des Kratzens und Radierens, des Überarbeitens des Bildes, löst er Mehrdeutigkeiten durch den Prozess der Destillation eines Bildes in Farbe auf.

Im Kontrast dazu stehen E. M. C. Collards Ölbilder von erinnerten und imaginierten Naturdetails, in denen leuchtende, gläsern anmutende oder haarige Blütenwesen zu Sinnbildern für menschliche Gefühlsgeschehen und Körperlichkeit werden. Übertreibung, Kitsch und dekorative Elemente werden hier durch Ironie und konzeptuelle Strenge gebrochen. Die plastisch ausgearbeiteten Formen erscheinen mal in strahlenden Pastelltönen, mal in zarten, gebrochenen Graunuanen. Unter der Verwendung von Stilüberlagerungen, ebenso wie Glitzer und Firnissen, durch die ihre Farbkompositionen bisweilen an klebrige Kinderschminke erinnern, entfalten die Bilder eine eigentümliche, grotesk anmutende Schönheit.

Im Kontext der Ausstellung offenbart die Gegenüberstellung der künstlerischen Praktiken von Collard und Groz eine gemeinsame Motivation: die Abkehr von festgefahrenen Vorstellungen hinsichtlich visueller Form zugunsten einer freieren Auseinandersetzung mit deren Entstehung. Quer durch den Raums begegnen wir den unerwarteten Ergebnissen dieses Ansatzes: von Kompositionen, die Momente des Verrutschens verschiedener Ebene einfangen, hin zu solchen, die sich den logischen Vorstellungen widersetzen, indem sie zwischen Natur und Künstlichkeit „gleiten“. Während die Werke beginnen, den Raum als eine Reihe von flüchtigen Eindrücken – von *slipping glimpses* – zu bevölkern, entfaltet sich der Titel als zugleich poetisches und analytisches Prinzip der Ausstellung.